

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

31 (5.2.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029748)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copyspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 31.

Sonntag, den 5. Februar 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 3. Febr. Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird sich zu der Ostern in England zu vollziehenden Vermählung des Herzogs von Albany mit Prinzessin Helena von Waldeck dorthin begeben. Der Prinz, dessen Besuch am Mittwoch an dem Hoflager unseres Kronprinzenpaares in Aussicht stand und für dessen Empfang Alles im Kronprinzlichen Palais vorbereitet worden war, verbleibt nun laut Telegramm in Arolsen, da sein Weinscheiden ihm das Reisen momentan nicht erlaubt.

Unter den Arbeiten, die den Bundesrathsausschüssen jetzt obliegen, nimmt dem Bernehmen nach die Aufstellung der Formulare und die sonstigen Vorarbeiten für die Ausführung der Verfassungstatistik die erste Stelle ein. Bisher ist schon der 15. Mai als Tag der Aufnahme angegeben worden, es scheint aber fraglich, ob der Termin sich schon jetzt so bestimmt festhalten läßt.

In einer dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Denkschrift über die geschäftliche Lage der Canalprojekte wird berichtet, daß die Projekte, betr. den Rhein-Weser-Elbe-Canal und den Elbe-Spreewalder-Canal, am weitesten fortgeschritten seien. Die Vorarbeiten für den Rhein-Weser-Canal seien abgeschlossen, für die Weser-Elbe liege nur eine oberflächliche Schätzung vor. Die Gesamtkosten sind auf 112 Millionen veranschlagt. Die Bauzeit ist auf 4 bis 5 Jahre berechnet.

In Betreff der kirchenpolitischen Vorlage wird von officieller Seite die Hoffnung auf einen Erfolg der Regierung nicht aufgegeben. Wie es heißt, will die Regierung bei der Commissionsberatung erklären lassen, daß sie nur den abgelehnten Bischof von Münster, nicht aber die Erzbischöfe Melchers und Ledochowski in ihre Diocesen zurückführen wolle, und sie hofft, daß diese Erklärung entscheidend für die Annahme des sogenannten Bischofsparagrafen sein werde. Daß das Breslauer Domcapitel auf die Candidatenliste für den Breslauer Bischofsstuhl keine personae gratiae gesetzt und dann sein Wahlrecht an den Papst zurückgegeben hat, hat die Regierung sehr verstimmt.

Nach vorheriger Verständigung mit den übrigen Landesdirectoren hat der Landesdirector der Provinz Sachsen, Graf v. Witzingerode, eine Conferenz sämtlicher Landesdirectoren bezw. Vorsteher auf den 17. April c. nach Berlin (Abgeordnetenhaus) ausgeschrieben. Bis jetzt ist die Erörterung folgender Punkte in Aussicht genommen: 1. Wird ein Bedürfnis anerkannt, für die jährlichen Nachrichten über die Ergebnisse der wichtigeren Zweige der Provinzialverwaltungen einheitliche Normen zu vereinbaren, und wie wird diesem Bedürfnis zu genügen sein? 2. In

welcher Weise wird in den verschiedenen Provinzen seitens der Regierungsorgane das Aufsichtsrecht über die Provinzialcommunalverwaltungen und deren einzelne Verwaltungszweige geübt? 3. Ausschließung geisteskranker Verbrecher von der Aufnahme in Provinzialirrenanstalten. 4. Die Beschlässe des 15. Provinziallandtages der Provinz Hannover.

Nach einer der „Nat.-Ztg.“ zugehenden Mittheilung stände für die amtliche Statistik des preussischen Staates für den Fall des Rücktrittes des Geh. Rathes Dr. Engel, der zum 1. Juli in Aussicht genommen ist, eine bedeutende Veränderung bevor. Mit dem Wachsthum des Staates und den Aufgaben der Statistik habe es sich mehr und mehr herausgestellt, daß eine Centralstelle nicht mehr im Stande ist, das Material zu bewältigen, sondern daß der Schwerpunkt für seine Verarbeitung in Provinzial-Bureaus zu verlegen sein werde. Das preussische statistische Bureau würde demnach eingehen und in seinen Funktionen als Centralstelle, soweit dieselben alsdann noch in Betracht kommen, das statistische Bureau des deutschen Reiches treten.

Der Kultusminister hat dem Abgeordnetenhaus eine Reihe von Nachweisungen über eingestellte Leistungen von Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 (Sperrgesetz), sowie den Finalabschluß der Staatskasse von den Einnahmen und Ausgaben bei dem Nebensfonds betr. das Sammelkonto der eingestellten Staatsleistungen für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen pro 1. April 1880/81 zugehen lassen. Nach diesem Finalabschluß beträgt die Sit-Einnahme 12,235,801 M. 66 Pf., die Sit-Ausgabe dagegen 22,481 M. 90 Pf., bleibt Bestand 12,213,319 M. 76 Pf.

Fürst Bismarck beabsichtigt, wie verlautet, für einige Zeit nach Friedrichsruhe überzuliegen und wird, sobald ihm seine Gesundheitsverhältnisse dies gestatten, dahin abreisen. In der letzten Sitzung des Centralausschusses der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung berichtete der Generalsecretär über das, was zur Durchführung der Beschlässe der letzten Generalversammlung bisher geschehen ist. Zur Erörterung dessen, was zur Förderung des Volksbibliothekwesens geschehen könnte, war seiner Zeit ein Komitee ernannt worden. Dasselbe hat Hr. A. Lammer-Dremmler die Abfassung einer Vorlage für die weiteren Verhandlungen aufgetragen. Ebenso hat sich unter dem Vorsitz des Generals v. Engel das Komitee für Schulspartassen konstituiert und beschlossen, seine Thätigkeit zunächst auf Berlin zu beschränken, um hier zu praktischen Resultaten zu gelangen. Dem Centralausschuß lag nun ein Ansuchen dieses Komitees um Gewährung eines Beitrages zu unent-

geltlicher Abgabe der in den einzelnen Schulen nothwendig werdenden Bücher, Formulare und Requiriten vor. Der Ausschuß beschloß, diesen Beitrag in Höhe von 200 Mk. zu bewilligen.

Es hat vielfach überrascht, daß die sächsische Regierung, entgegen der Ankündigung officieller Organe, ihren früheren Antrag auf obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter, während die Novelle zur Gewerbeordnung vom 17. Juli 1878 die Arbeitsbücher nur für Personen unter 21 Jahren anordnet, in der kürzlich abgelaufenen Session des Bundesraths nicht wiederholt hat. Diese Unterlassung ist, wie die „Voss. Ztg.“ hört, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Reichskanzler in der Reichstagsitzung vom 19. Mai v. J. durch den Geh. Rath Lohmann erklären ließ: „Was die Frage der Arbeitsbücher betrifft, so nimmt die Regierung noch heute den Standpunkt ein, den sie bei der Verabreichung der früheren Gewerbeordnungsnovelle (vom 17. Juli 1878) eingenommen hat, daß die allgemeine Einführung obligatorischer Arbeitsbücher eine durchaus falsche Maßregel sein würde.“ Wie angestellte Erhebungen ergeben haben, würde eine solche Maßregel viele Arbeitgeber und die große Majorität der Arbeiter gegen sich haben. Neuerdings hat die sächsische Regierung aber auch die Gewißheit erhalten, daß ein Antrag auf obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter von der Majorität des Bundesraths abgewiesen werden und nur die Zustimmung von Bayern, Württemberg, den beiden Mecklenburg und den drei Hansestädten erhalten würde.

Zur Verabreichung der Stellung, welche die Realschulinteressenten gegenüber den Ansichten des Kultusministers bezüglich der Abänderung des Lehrplans der Realschulen einnehmen sollen, ist in Berlin am 1. Februar eine Versammlung von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und von Fachmännern zusammengetreten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. Februar. Am Ministertische: Mahbach, Bitter und mehrere Regierungs-Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die erste Verabreichung des Gesegentwurfs, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Unser prinzipieller Standpunkt in Betreff der Verstaatlichung von Privateisenbahnen ist heute noch derselbe, wie früher. Mit der gegenwärtigen Vorlage kann der Uebergang der Staatsbahnen an das Reich leichter bewirkt werden, und dies muß für uns ein

Ein dunkler Punkt.

Novelle von Dr. Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Auch konnten zahlreiche Zeugen dafür sprechen, daß sie, obgleich reich mit kostbaren Ringen und sonstigem Schmuck versehen, sich deren doch fast nie bediente, überhaupt selbst gar keinen Werth auf dergleichen legte.

Schon drei Wochen nach dem betäubenden Vorfall stand Elsa vor den Geschworenen. Der Sitzungssaal war überfüllt, denn der Fall hatte unendliches Aufsehen gemacht. Im Publikum war man keineswegs günstig für den Kläger, den Juwelier Lesser, gestimmt; wie er dann als Zeuge später auftrat, ließ sich mehrfach lautes Zischen im Saale hören. Der Präsident untersagte das zwar sofort und drohte, bei etwaiger Wiederholung den Saal räumen zu lassen, indessen die Demonstration war einmal geschehen und die vox populi hatte ihr Urtheil wenigstens abgegeben, das auch verstanden worden war: das Auditorium war entschieden für die Angeklagte.

Elsa war ganz in Schwarz gekleidet; sie war sehr bleich, verbarg jedoch ihr Gesicht keineswegs, wenn schon sie ihre Augen nicht einmal dem Publikum zuwandte. Sie saß unmittelbar hinter Andreas neben mir. Niemand, der sie aufmerksam betrachtete — und das thaten gewiß die meisten der Zuschauer, konnte an der Unschuld dieser Angeklagten zweifeln: Niemand konnte ohne tiefe Bewegung dieses blasse, leidende, schmerzlich zuckende Gesicht, die eingefallenen, vom Weinen gerötheten Augen sehen; Niemand — mit alleiniger Ausnahme eines verhärteten Gemüths — konnte ungerührt bleiben bei den Beweisen zärtlichster Sorge und Hochachtung, die ihr Gatte, der ihre Hand in der seinen hielt, ihr unablässig spendete — ihr Gatte, der einer hochachtbaren, einer der ersten Familien des Landes angehörte und dessen Name durch ihn selbst neuen Glanz, neuen Ruhm erhalten hatte, den die ganze Stadt ehrte!

Juwelier Lesser war der erste Zeuge. Er erzählte den

Vorfall, wie er bereits hinlänglich bekannt war und sich auch zugetragen hatte. Als der Präsident mit seinen Fragen an ihn zu Ende war und nachdem der Staatsanwalt fernere Fragen an den Zeugen zu stellen abgelehnt, brachte ich ihn zu folgenden Zugeständnissen:

- 1) daß Frau Doctor Bothmer weder Ringe noch andere Schmucksachen zu sehen verlangt hatte;
- 2) daß die fremde, unbekannt gebliebene Frau, welche nach der Angeklagten in den Laden trat und zu ihr sprach, ihrem Aeußern nach wohl für eine Bettlerin gelten konnte;
- 3) daß die Angeklagte beim Verlassen des Ladens und namentlich nach dem Weggehen jener Frau weder außergewöhnliche noch auffallende Eile betätigt;
- 4) daß die Angeklagte nach ihrer Verhaftung auf der Straße und nachdem sie in seinen Laden zurückgeführt worden, weder mit Worten noch in anderer Weise einer Durchsuchung ihrer Taschen sich widersetzt habe.

Diese letztere Thatsache bestätigte übrigens auch der Schutzmann, welcher die Verhaftung vorgenommen hatte; er fügte noch hinzu, daß die Angeklagte bei der Verhaftung anfänglich mehr erkaunt als ängstlich gewesen sei und selbst ihm ihre Taschen geöffnet hingehalten habe, damit er sich von deren unverfänglichen Inhalt überzeugen möge. Nur erst, als er dann die Ringe producirt, da sei sie umgewandelt, wie vom Blitz getroffen gewesen.

Bei meinen Fragen an den Juwelier hatte ich mich strengstens gehütet, auch nur den leisesten beleidigenden Ton gegen den Denuncianten durchblicken zu lassen. Es mag das gut sein für Vertheidiger, deren Zungen nur, nicht aber solche, deren Herzen auch bei der Sache sind.

Ich war penibel, minutiös in meinen Fragen gewesen, aber doch verständig hatte ich gesprochen, denn obgleich ich nicht darauf hoffen konnte, durch einen Appell an Herz und Gefühl die Anklage zurückgezogen zu sehen, so glaubte ich doch den Ankläger zu überzeugen, daß unsere Vertheidigung eine

ehrliche, gerechte sei und von einem beabsichtigten Diebstahl gar nicht die Rede sein könne.

Es schien auch, als solle meine Methode von Erfolg gekrönt werden. Der Juwelier war anfänglich erkaunt, dann augenscheinlich betroffen von der Feindseligkeit, die sich auf allen Gesichtern gegen ihn zeigte. Vielleicht hatte er darauf gerechnet, seitens des Gerichtshofes dafür belobt zu werden, daß er ohne Ansehen der Person dem Rechte seinen Lauf gelassen hatte; doch dieses Anerkennen blieb nicht nur aus, sondern Herr Lesser überzeugte sich auch bald genug, daß Präsident und Richter ihn mit keineswegs freundlichen Blicken betrachteten; und da schien ihm der Gedanke zu kommen, ob er nicht am Ende mit dieser ganzen Geschichte eine große Dummheit begangen und seinem Geschäftsbetrieb mehr Schaden als Vortheil gebracht habe; ob nicht die „Damen“ in Zukunft seinen Laden ängstlich meiden würden, wo es ihnen ja ganz unschuldigerweise ebenso ergehen könnte wie der allgemein für unschuldig gehaltenen jetzigen Angeklagten, die durch ihn nun im Augenblick dort auf der ominösen Bank saß.

Diese beunruhigenden Gedanken spiegelten sich unverkennbar auf seinem Gesichte wieder und als natürliche Folge derselben mußte er sich sagen, daß diese Dame doch am Ende ganz schuldlos und die ganze Affaire nur ein unseliges Mißverständnis und der dumme faule pas seines Lebens sei.

Die von mir aus geladenen Entlastungs-Zeugen machten sämtlich den augenscheinlich günstigsten Eindruck sowohl auf die Geschworenen wie auch auf den Gerichtshof und ich sah es dem Staatsanwalt an, wie ihm der Boden unter den Füßen zu wanken begann.

Doctor Harsfeld erhob sich dann, um die Anklage aufrecht zu erhalten; doch er that das in einer Weise, die voraussehen ließ, daß er selbst nicht an ein „Schuldig“ glaubte. Er schloß mit den Worten:

„Nach den stattgehabten Verhandlungen und angesichts der Zeugenaussagen muß ich es den Herren Geschworenen überlassen, ob sie die Schuldfrage — ihres Eides eingedenk — bejahen zu können glauben.“

besonderer Gegenstand der Ermägung dieser Vorlage sein. Wir werden daher besonders zu erwägen haben: ist der Erwerb dieser Bahnen eine notwendige unvermeidliche Konsequenz des hiesigen Systems, liegt der Erwerb der Bahnen im wesentlichen Interesse der betreffenden Landes- theile, und ist der Erwerb im militärischen Interesse und zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig? Ander- erseits werden wir zu erwägen haben, ob bei Annahme der Vorlage die Schuldenlast des Staates nicht in einer Art wächst, die in einer mäßigen Katastrophe sehr bedenklich werden kann. Wir können dabei dem Minister unsere Anerkennung nicht verweigern dafür, daß der mit so großen Schwierigkeiten verbundene Übergang sich prompt und ordnungsmäßig vollzogen habe. Wir beschränken uns auf diese Erklärung, werden uns nicht weiter an der Be- ratung betheiligen, und beauftrag ich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission am 21. Mitglieder.

Abg. v. Tietemann erklärt sich für die Vorlage, weil es ihm in erster Linie darauf ankomme, daß die Eisen- bahnen überhaupt aus den Händen der Gewerbetrei- benden in die Hände des Staates kommen. Aus den Worten ergebe sich klar, daß der finanzielle Erfolg der Verstaatlichung erst dann vollständig erreicht werden könne, wenn der Staat sämtliche Privatbahnen erworben habe. Ebenso hänge der Bau von Eisenbahnen, welche für viele Kantonsarbeiten außerordentlich wichtig seien, von der Durchführung des Staatsbahnsystems ab. Seine Vor- rede erwiderte, um das Zeitniederkommen des Geistes zu erleichtern, für eine Pflicht der Loyalität, für die Ge- setze zu stimmen. Weiter schloß sich dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission an.

Abg. Büchtemann (Zentr.) vermißt bestimmte Motive für die neuen Erwerbungen. Die Privatbahnen würden durch die Staatlichmachung der Verstaatlichung geschädigt; es sei klar, wie die Regierung sich die Durchführung der Tarife denke.

Minister Maybach erwidert, die Frage nach den Er- folgen der bisherigen Erwerbungen hänge davon ab, ob ein umfänglicher Ueberblick überhaupt schon möglich sei. Das Verhalten der Privatbahnen beruhe nicht in der Ver- staltung vor, sondern in der Erwartung auf die Verstaatlichung. Die Regierung gewährte für Secundärbahnen umfassende Erleichterungen, mußte aber häufig Anträge wegen Vor- arbeiten ablehnen, weil dieselben von der Erwartung zuweilen sogar in schwindelhafter Weise dictirt waren. Die Tarifermäßigungen müßten langsam, nicht sprunghaft erfolgen. Die Differentialtarife seien theilweise aufgehoben und könnten nicht auf einmal beseitigt werden. Durch Annahme der Vorlage werde die Regierung allen Ver- bältnissen entgegen, als ob sie das Ausfüllungsrecht im fiskalischen Interesse mißbrauchen wolle.

Der Minister warnte weiter vor den Zeitungs- nachrichten, die sich auf den Verkauf von Bahnen, beispiels- weise der Oberbayerischen bezögen. Von Alledem sei kein Wort wahr. Es sei bereits Veranlassung genommen, die Staatsanwaltschaft auf dieses Treiben aufmerksam zu machen. Es lägen weder wirtschaftliche, noch finanzielle Bedenken gegen die weitere Verstaatlichung vor. Hätte die Regierung dieselbe noch weiter verzögert, würde sie eine schwere Verantwortung sich aufgeladen haben. Man könne vom Hause, wenn es die Vorlage annehme, sagen, es habe sich wesentlich um den Staat verdient gemacht.

Abg. Hommocher erklärt sich für die Vorlage und den endlichen Abschluß der finanziellen Garantiegeetze. Abg. Meyer (Breslau) gegen die Vorlage, gegen das Staats- bahnsystem, das auch das Budgetrecht des Landtags illusorisch mache.

Abg. v. Wedell-Malchow hält die Befürchtung von der Marktüberfülle der Regierung für unbegründet. Die Bahnverträge dichten die Zinsen der ganzen Staats- schuld. Im Lande werde die Verstaatlichung gewünscht. Richter gegen die Vorlage. Der Minister wolle nur Einen Willen, Eine Erfahrung zur Durchführung bringen, jede gegenseitige Rechnung aber verbinden. Die angeblich so großen Erfolge seien keine thatächlichen. Die Verwaltung werde schattenhaft werden. Minister Maybach erklärt,

Ich athmete auf. Bothmer drückte mir die Hand. Der Präsident nickte mir in einer Weise zu, die ich kannte und die so viel hieß, als: „Machen Sie's kurz, die Sache ist ja klar!“

Und eigentlich war Elsa ja durch den Staatsanwalt schon freigesprochen; ein Anderer an seiner Stelle hätte viel- leicht gesagt: „Ich lasse die Anlage fallen.“

Doch das hätte Doctor Harsfeld nimmermehr über sich vermocht und so mußte denn auch ich noch plaidiren.

Ich resumirte die Zeugenaussagen und richtete meine Worte fast mehr an den Jurist als an die Geschworenen. Mit aller Mäßigung, über die ich verfügen konnte, wies ich nach, daß in dem Wesen und in dem Gebahren der Ange- klagten auch nicht der mindeste Zug nachgewiesen sei, auch nicht habe nachgewiesen werden können, der auf eine strafbare Absicht schließen lasse; daß sie in opulenten Verhältnissen lebe und mehr Schmuck und Juwelen im Hause habe, als sie je Lust oder Neigung gezeigt zu besitzen oder zu tragen; daß die Ansicht, sie habe unwissentlich, in einem Augenblick des Ver- gessens — vielleicht wie im Traum — die drei Ringe in ihre Tasche gesteckt, die einzig mögliche Schlussfolgerung sei, zu der man in Uebereinstimmung mit der gesunden Vernunft und Nächstenliebe gelangen könne.

„Und deshalb, meine Herren Geschworenen“, so schloß ich mein Plaidoyer, erwarte ich, daß Sie in Uebereinstim- mung mit den nicht mißzuverstehenden Worten des Herrn Vertreters der Staatsanwaltschaft ein „Nichtschuldig“ aus- sprechen werden!“

Der Doctor Harsfeld räuferte sich nicht. Replik und Duplik fielen also weg.

Der Präsident wollte soeben mit seinem Resumé beginnen — da ereignete sich ein Zwischenfall, den allerdings Niemand hatte vorhersehen können.

Ein Polizeibeamter in Uniform trat vor und fragte, ob er dem hohen Gerichtshofe eine den vorliegenden Fall be- treffende höchst wichtige Mittheilung machen könne.

Letztere Behauptung sei ungerechtfertigt, die heutige Ver- handlung habe kein einziges Bedenken erheben, auf dem eingeschlagenen Wege einzubalten. Das Haus nahm den Antrag Schorlemer's auf Verweisung an eine Commission an.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Jan. Der Marine-Intendantur-Referendar Harde u. d. Intendantur-Sekretär Fugmann haben sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Hamburg begeben. — Kav. Lieut. Draeger ist nach Bendigwa seines Urlaubs hier eingetroffen und hat sein Kommando an Bord. S. M. Artillerie-Schiff „Mars“ angetreten. Lieut. v. S. Klitt hat einen kurzen Urlaub nach Weßbaden erhalten.

Verordnungen für S. M. Korvette „Elisabeth“ sind bis zum 22. d. Mts. nach Hon Lulu (San Pedro de Macoris), vom 23. d. Mts. ab und bis 10. April d. J. nach Colobama, vom 11. April dieses Jahres ab und bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren.

lokales.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. Das Feuerschiff „Ginius- Pant“ hat wegen Besatzung seine Station verlassen und ist unter Aufsicht des Leuchtendampfers „Wilhelmshaven“ in hiesiger Hafen einelaufen.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. Nach Durchführung der Kreisrechnung werden in der Provinz Hannover durch Ver- minderung der unteren Verwaltungskosten 33 Amts- hauptmannstellen einzusparen, welche zusammen die etats- mäßige Summe von 138.000 M. Entkommen lassen.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. Hinter den entlassenen Rosenbüchsen in der Provinz Hannover gewahrt der Ab- ein Anwohner der Parkreihe in auf bloßem Erdboden schlummendes weibliches Wesen. Es bedurfte energischer Anstrengungen, um die Leiche zum Auffinden und zur Ent- fernung zu bewegen. Die augenscheinlich schwererkrankte wurde dann von einer zufällig vorübergehenden Person nach Hause gestleppt. Es wäre zu wünschen, daß derartige Fälle, die leider nicht vereinzelt sind, jedesmal zur richtigen Anzeige gebracht würden.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. Das am nächsten Mon- tag von unten Gewerbetreiben zum Feste der Reichs- feierlichkeiten arrangirte große Concert verspricht einen hohen musikalischen Genuß zu bieten. Der mitwirkende groß- herzogliche Kammermusikus Herr Ruffert ist ein an- erkannter Meister auf dem Clavier, der seine Ausbildung in Bielefeld erhielt. Der Künstler ist nicht nur am Hofe in Oldenburg sondern auch beim dortigen Publikum sehr beliebt und seiner Weitschaff wegen sehr geschätzt. In Art Meyer's werden wir fern r Gelegenheit haben, eine sehr geschätzte und tüchtige Pianistin kennen zu lernen. Das Programm fñnten unsere Leser im Inseratentheil.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. In der „Wilhelmshaven- felder morgen Sonntag Abends ein Concert, aus- geführt von tüchtigen Kräften unserer Marinecapelle. Statt dem recht lehrhaften Besuch zu wünschen ist. Das Pro- gramm umfßt durchgängig gern gehörte und beliebte Piecen.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. Im Monat Januar 1882 wurden im hiesigen Krankenhaus 39 Kranke ärztlich behandelt und verstorben, darunter waren 19 M. und 20 F. (als geheilt 16 gestorben 3). Die Zahl der Behandlungen betrug 695. V stand bleiben 20 Kranke.

* Wilhelmshaven, 4. Febr. In gestriger Schöff- gerichtsverhandlung wurden verurtheilt 1) die Maad Enaeline K. aus Papenburg wegen gewerbmäßiger Unruhm zu 1 Woche Haft, 2) der Knecht Heinrich D. aus Oben- strobe wegen Bettelns und Landstreichens zu 5 Tagen Haft, 3) wegen des gleichen Vergehens wurden verurtheilt der Tischler Gustav G. aus Effenberg zu 7 Tagen, der Maurer Gerhard B. aus Rait de zu 1 Woche, der Schneider Karl R. aus Tagobertsbanten zu 4 Tagen Haft, 4) der Schmiech Wilhelm T. aus dem Kess- litzsch wird schuldig befunden, von der Kaiserl. Wirt- schaft 3 Stück Biene zu widerrechtlich anzuweilen zu haben, und verurtheilt ihn das Gericht zu 9 Tagen Ge- fängnis.

Wilhelmshaven, 4. Febr. Die Reichsbank erhöhte den Diecont auf 6, den Lombardzinsfuß auf 7 pCt.

Auf die erstaunte, selbstverständlich jedoch bejahende Ant- wort des Präsidenten sagte er:

„Es befindet sich eine Frau hier im Saale, die ich kenne und für deren wahrheitsgemäße Aussage ich jederzeit zu bürgen bereit bin; auch schon ihre Stellung garantirt diese Aussage: sie ist Oberaufseherin des Zuchthaus für weibliche Verurtheilte in Kloster Ebersburg und bereit, dem hohen Gerichtshofe Mittheilungen zu machen über die Antecedentien der Angeklagten.“

Wäre eine Bombe durch die Decke in den Saal gefallen und geplatzt, sie hätte nicht größere Aufregung hervorrufen können als diese wenigen Worte.

Elsa starrte mit weit offenen Augen den Mann an, während er sprach, dann brach sie mit einem lauten Aufschrei zusammen.

Andreas sprang über die Brüstung hinweg zu seiner Frau und war mit derselben beschäftigt.

Der Staatsanwalt Vertreter Doctor Harsfeld öffnete mit der dankbar kältesten Miene von der Welt seine Acten wieder und tauchte seine Feder in die Dinte.

Die Geschworenen blickten einander mit vielsagenden Blicken an.

Des Juweliers Augen leuchteten urheimlich frohlockend. Im Publikum herrschte die größte Bewegung und Aller Augen waren auf die neue, so plötzlich aufgetauchte Zeugin gerichtet, welche impassibel, mit kaltem, strengem Gesicht neben dem leeren Stuhl saß, den der Polizeibeamte soeben ver- lassen hatte.

Ich selbst war wie vom Schläge getroffen. In den Worten des Beamten lag für mich der sociale Tod Elsa's, ihr und ihres unglücklichen Gatten zeitliches Verderben.

Endlich sagte der Präsident:

„Die Zeugin trete vor.“

Die Frau, einfach, aber sehr anständig gekleidet, begab sich auf den Zeugenplatz.

„Wie heißen Sie?“ fragte der Präsident.

„Elisabeth Auguste Müller.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barcl. Der hiesige „Gem.“ berichtet: Zum 1. Febr. sollte die hiesige Herberge zum „Großen Febr.“ in an- dere Hände übergeben. Kurz vor dem Termin indeß ist dem neuen Pächter, Modeltschler Jacob, von der Be- hörde der Weiche geworden, daß ihm die Uebernahme nicht gestattet werden könne, und war angeblich, weil er sich während seines Aufenthaltes in Wilhelmshaven als ein ziemlich tüchtiger Anhänger der socialdemokratischen Partei erwiesen haben soll. — Jetzt ist vom Amt auch in der Kantonsmeinde Barcl die Abhaltung von Interdalle ver- boten worden.

Febr. 2. Febr. Die „E.“ u. „L.“ erzählt zur Warnung: Nachdem sich in Folge der letzten Frost- kälte das stillstehende Wasser in Gräben und Ausflüssen mit dünnem Eise überzogen, vertrauten sich in jugendlichem Uebermuth schon wieder zwei hoffnungsvolle Knaben im Alter von 13 und 7 Jahren dem süchtigen Elemente an. Dieselben, Söhne des Arbeiters H. Eren zu Harsfeld, betraten am aestrigen Nachmittage das Eis, welches sich über einer Ausflucht am Eisenbahndamm bei Harsfeld gebildet hatte. Sie brachen durch und der ältere Bruder ertrank, der jüngere wurde glücklicherweise noch von des Weges kommenden Personen gerettet. Man male sich selbst den Schmerz der armen klagenden Eltern an!

Postfach 2 Febr. Gestern ereignete sich hier ein ebenso interessanter als lobenswerther Fall. Ufer Herr Pastor drückte in diesem Winter, wie auch früher, die 80 Kirchenlieder bei dem Confirmanten Unterricht. Hier- gegen hatte der Schul- und Kirchenrath schon mehr- fach Einsprüche erhoben, jedoch ohne Erfolg, und hatten sich die Herren Kirchenrath der Majenbof, Brodmeier und Haare der Mühe unterzogen, im ganzen Dorfe herum zu gehen, um mit den Eltern wegen Abschaffung des Buchs Rücksprache zu nehmen. Freudig stimmten die Eltern dem Vorschlage zu, und gaben die Bücher den Herren gleich mit, während andere sie durch Zuthun vernichteten. Aus diesem Vorgange läßt sich wohl mit Bestimmtheit schließen, daß für die Einführung des projek- tirten neuen Gesanges in unserer Gemeinde kein Voren ist.

Preis-Räthsel.

Es braucht's der Schiffsmann vor allen Dingen, Will Wind und Wetter siegreich er bezwingen. Ein menschl'ches Gebrühen — läßt Du ein Zeichen an — Ist es, dem man auf Erden gar oft begegnen kann. Hält's dich ein Zeichen an, so ist's ein Hausgenosse; Am liebsten weilt er wohl bei der Silber-Troste; Ein Fluß in Deutschlands Flüssen — legt Du ein r hinzu — Wird es, den auf der Karte Du finde wohl im Nu. Nun noch ein letztes Zeichen, so ist's ein Componist, Der still zurückgezogen jetzt seinen Ruhm gemeist.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 25:

„Arm, Arme, Arme.“

Es gingen 36 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fl 1 an Marie Wesen d. bi r.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 27. Januar bis incl. 2. Februar 1882.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlachtermeister J. Schmidt; Eine Tochter: dem Kaufm. D. B. G. Müller, dem Schreibermeister J. D. Kuntze, dem Kaufmann D. R. Christmann.

Aufgeboren: Der Schiffszimmermeister S. W. Holstein zu Wilhelmshaven und die Wäberin S. Sieps Wittve geb. Oberes zu Oldesum, der Maler A. L. Knabe und die M. C. E. Strehweh, beide zu Wilhelmshaven.

Eheschließungen: Der Kaufmann L. A. L. Stöffer und die A. S. Jünger beide zu Wilhelmshaven, der Schmiech F. C. Kranke zu Wilhelmshaven und die J. E. W. Schwartung zu Oldenburg, der Oberfeuerwerker in der Kaiserl. Marine R. Th. Weyß Wittve, und die R. E. D. B. Hartmann, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Der Arbeiter J. Kähler, 36 J. 9 M. 23 T. alt; ein Sohn des Schlossers C. Jochmeit, 11 M. 4 T. alt; ein Sohn des Kömalchen Bekleidungs-Beamten A. D. v. Wewel, 7 J. 5 M. 22 T. alt; ein Sohn des verstorbenen Wale's W. D. D. W. 1 J. 8 M. 27 T. alt; die Wittve des Zimmermanns J. Wonalowst, geb. Bapst, 67 J. 10 M. alt;

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Nachts 2 U. 7 M., Nachm. 2 U. 41 M.

„Wollen Sie ihre sonstigen Personalien angeben?“ — „Fünzig Jahre alt, katholisch, geborene Marx, seit 24 Jahren Wittve, seit 23 Aufseherin und später Oberaufseherin im Zuchthause für weibliche Verurtheilte zu Kloster Ebersburg, welche Stellung ich noch einnehme.“

„Sie werden Ihre Aussagen, auch betreffs der Vor- fragen, nachher zu beedigen haben.“

Die Zeugin verbeugte sich.

„Kennen Sie die Angeklagte?“ —

„Ja.“

„Unterliegt es bei Ihnen keinem Zweifel, ob Sie sich vielleicht in der Person irren?“ —

„Nein.“

„Erzählen Sie dem Gerichtshofe, was Sie wissen.“

„Die Angeklagte dort wurde vor drei Jahren und fünf Monaten aus dem Zuchthause zu Kloster Ebersburg entlassen. Sie hieß damals Elsa Stein, doch war dies nicht ihr wahrer Name; sie war zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wegen Theilnahme an der Ermordung eines Sicherheits- Beamten und an einem bedeutenden Juwelen-Diebstahl. Ihre vorzügliche Führung im Zuchthause und andere Umstände, welche zu ihren Gunsten sprachen, bewirkten, daß ihr, nachdem sie vier Jahre der ihr verkannten Strafe verbüßt, der Rest im Wege der Gnade erlassen wurde. Als sie von uns ent- lassen wurde, war sie 23 Jahre und 4 Monate alt, wird also jetzt annähernd 27 Jahre zählen. Auch kann ich sie an einem kleinen Mahl identifiziren, welches sie hinter dem linken Ohr hat.“

Wie mechanisch wandte ich mich zu Elsa und Andreas um. Als die Frau Müller ihre Aussage beendet hatte, von der weder Bothmer noch seiner Frau ein Wort entzungen war, da die Letztere trotz der furchtbaren Aufregung schnell wieder zu sich gekommen, schwankte Bothmer, so daß ich und ein Gerichtsdiener eben noch Zeit hatten, ihn in unsere Arme aufzufangen.

(Fortsetzung folgt.)

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 12. Juli 1881 vom Königl. Amtsgericht, Abtheilung 2, zu Wilhelmshaven, gegen den Colporteur **Friedrich Eweker** aus Bremen, wegen Betrugs erlassene Steckbrief ist erledigt.

(J. 4076 81. V. 501.)
Hanrover, 3. Februar 1882.
Königl. Staatsanwaltschaft.
Lodemann.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 124 des hiesigen Handelsregisters zur Firma:
Adolph Brindmann
ist heute eingetragen:
"Die Firma ist gelöst."
Wilhelmshaven, 31. Jan. 1882.
Königliches Amtsgericht.
Firtien

Bekanntmachung.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizei-Verordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundsteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß
a. für einen Hund 6 Mark,
b. für den zweiten Hund 7,50 Mk.,
c. für den dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 Mk.

jährlich und zwar **pränumerando im Monat Februar** gegen Empfang einer Steuermarkte bei gesetzlicher Strafe zu entrichten sind.
Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt, getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der Kammerkassette zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen.
Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur:
1) noch säugende Hunde unter 6 Wochen;
2) solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzuehrung an die Eigenthümer zurückbehalten werden;
3) diejenigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes wegen gehalten werden.

Wilhelmshaven, 2. Febr. 1882.
Der Magistrat

Verkaufs-Bekanntmachung.

Zu Weage der Zwangsversteigerung werde ich die im Landmann Friedr. Henken und dessen Sohn Joh. Friedr. Henken zu Woblenberg, 1. 10, 1. 3 hier, abgepaßte zwei Pferde am

Montag, den 6. Februar 1882, Mittags 12 Uhr, in dem Gasthause des Hrn. Ode wurtel (Neubovens) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige sich hiermit einladen.

Wilhelmshaven, 1. Febr. 1882.
Der Kgl. Gerichtsvollzieher:
Kreiss.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Zu Weage der Zwangsversteigerung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 mob. Glaschrank und 1 do. Spiegel am

Montag, den 6. Februar 1882, 3 Uhr Nachm., in dem Pfandleihloca (Wilhelms Halle) öffentlich meistbietend gegen

Paarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige sich hiermit einladen.

Wilhelmshaven, 1. Febr. 1882.
Der Königl. Gerichtsvollzieher:
Kreiss.

Verkauf.

Im Auftrage verkaufe ich am Montag, den 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Saale des Herrn **K. Ernst** in Neuhappens öffentl. meistbietend gegen sofortige baare Zahlung

verschiedene Möbel zc. als: mehrere Tische, Kommoden, Schränke, 1 Sopha Tisch, Stühle, Bettstellen mit Sprungfedermatrasen, do. mit Holzeinlagen, verschiedene Spiegel in Goldrahmen, darunter ein großer werthvoller Konsol-Spiegel und noch verschiedene andere Gegenstände.

Alle Gegenstände sind neu. Diejenigen, welche auf dieser Auktion Sachen mit verkaufen wollen, bitte dieses mir oder Herrn Ernst mitzutheilen.

A. W. Saxe, Neustr. 10

Verpachtung.

Das bei Seabraube bleibende Hausmann Herrn. Janßen zu Gbrieke abgebaute Ackerland, habe ich zum Gmüthbau pro 1882 zu verpachten; die früheren Pächter haben sich in 8 Tagen zu melden, wenn sie ihre Acker in Pacht behalten wollen.

Neuende, 31. Januar 1882.
H. C. Cornelissen,
Auctioneer.

Künstliche Zähne

Unter Garantie Anfertigung von Operatoren für defekte Gaumen. Leute mit angeborenem defekten Gaumen, welche in Folge ihres Unglücks keine verständliche Sprache besitzen, erhalten durch das Tragen eines solchen Operators eine deutliche und leichte Sprache, so daß man den Fehler nicht bemerkt. Ungrade, verwachsene Zähne werden durch Leitung im Wuchs in hübsche grade Stellung gebracht. Künstliche Zähne einzusetzen, zum Fodten und Plombiren hohler Zähne, zum Rinigen, Ausziehen, wie zu allen zahnärztlichen Operationen em sieht sich

A. Kramer.
Wohnung zur Zeit Hotel Tiarks, 1 Treppe, Nr. 7. Sprechstunde Morgens von 9-12, Nachm. von 2-5 Uhr.

Anzeige. Ed. Fechner,

langjähriger Assistent des Herrn Dr. F. Bräke, Zahnarzt, hat sich behufs eigener Praxis hier niedergelassen.
Bremen. 86 Fedelshöfen 86.

Alle Sorten Bettfedern u. Daunen

sowie fertige Betten, sind stets vorräthig bei
R. Albers,
Bismarckstraße 62

Gut abgelagerte Cigarren

3 St. 10 Pf.
bei **L. Euling, Elsf.**
Zwei Leute können Logis erhalten.
Elsf., Marktstr. 15 (oben links).

Wein Butter und Bier-Geschäft befindet sich jetzt
Roonstraße 15.
J. E. Kleen.

Für Fußleidende.

Ein in geübten Publikum die erprobte Anzeige, daß ich mich von Montag, den 6. d. M., ab einige Tage im **Hôtel Burg Hohenzollern** aufhalten werde, um **Gühneraugen Leichdornen**, eingewachsene Nägel u. s. w. schmerzlos zu curiren.
Frau Amalie Ziegler,
Kukurum und auch ihre ärztliche Gehülfin.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 15 Pf.

Zur freundl. Beachtung für die Inserenten des Tageblattes.

Mit der zunehmenden Verbreitung des Tagesblattes hat auch das Inserationswesen sich derartig ausgedehnt, daß wir behufs Vereinfachung des Rechnungswesens und zur Abminderung der bisherigen vielfachen Verluste durch Verzug und Verweigerung der hiesigen Verleger, allen anderen Publikationsorganen auch für unser Blatt die **Voarzahlung** für alle kleineren Insertionen einzuführen. Anzeigen, die von Heften selbstständig die Insertionen aller gedruckten Geschäftsänderungen und Copirationen, mit denen wir bisher dauernd verbunden sind, abbrechen, werden auch in Zukunft ein Conto in unseren Büchern offen gehalten werden soll.

Wir bitten darum alle Entwerfer kleiner Inserations-Anfragen, fortan den resp. Betrag mitzubringen zu wollen, da wir sonst gezwungen sein würden, entweder eine besondere Erhebungsgebühr von 10 Pf. pro Auftrag für das Einlassen zu fordern, oder nach Umständen denselben unerledigt zu lassen.

Wilhelmshaven, den 1. Februar 1882.
Die Expedition des „Wilhelmshav. Tageblattes“

Ein in geübten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bringe man

Faß und Flaschen-Bier-Geschäft empfiehlt die Erinnerung an Gleichzeitigkeit empfehle man ein

Cigarren-Lager in bester Güte von 3-12 Mk pro 100 Stück.

Bei schriftlicher Bestellung wird das Porto zurückerstattet.
Fechterstraße 19.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 19. 1 Tr.

Zu vermieten eine geräumige Unterwohnung auch passend für einen Geschäftsmann.
S. Eden, Bismarckstr. 30 (am Park).

Zu vermieten zum 1. Mai das Haus von Herrn Ferd. Westerkampfen bewohnte Haus, Roonstr. Nr. 12.
Clöber.

Die Unterwohnung in meinem Haus, Roonstraße Nr. 6, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Bodenerkloß, habe zum 1. Mai für den Miethpreis von 200 Mk. an ruhige Bewohner zu vermieten.

Fürner auf gleich oder später ein großer, wasserreicher Lagerkeller unter dem Tomastal gelegen.
Theod. J. Vo-s.

Zu vermieten auf Mai ein Laden mit oder ohne Wohnung.
Bismarckstraße 19

Zu vermieten der vom Herrn Bierverleger Rob. Klauke bis jetzt benutzte Lagerkeller an der Wilhelmsstraße. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine einrichtete oder Oherwohnung.
G. Frerichs, Roonstr. 108.

Zu vermieten ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinett. Monatlich 18 M.
W. Karsten, Kopperhöfen.

Zum 1. Mai ist die **Mittel Etage** (Familienwohnung). Roonstraße 99, zu vermieten

Gesucht ein Zulein, welches Maschinen und Aushülfe im Varen leisten kann.
S. Echerff,
Roonstraße 84a.

Atelier Marine.
Geöffnet von Morgens 9 bis Nachm. 3 Uhr.
Das Dutzend Photographien 3 50 Rmk.

empfehle
Prima Stück:
Knabbel- Kohle,
Nuß-
Preßtorf,
Stichtorf,
Splinterholz,
Zündsteine

E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Stoggen-Langstroh hat zu verkaufen
J. C. Kleen, Roonstr. 15.

Größtes Sarg-Lager
Roonstraße Nr. 101.

Särge von 250 Mark bis 24 Mark.
Leichen-Bekleidungsgegenstände in großer Auswahl.
Schaaf.

Pilz-Pantoffeln und **Schuhe**
empfehle
J. G. Gehrels.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Guten Bremer Korn pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
G. S. Pred horn,
Neuendstraße 7 (Neuhappens).

Fertige Särge von den in dringenden Preisen an hält stets
auf Lager
Neubremen. **J. Freudenthal.**

Gesucht zum 1. Mai eine Familienwohnung, zum Laden passend, in Neuhappens. Offerten bittet man in der Exp. d. Bl. anzugeben.

Krause's Tanzsalon

Sonntag, 5 Febr.:
Gr. öffentlicher Ball.
Um 10 Uhr:
Große Verloosung.

Banter Schlüssel.

Belfort.
Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik
Musik ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.
J. Christelius Bwe.

Den geehrten Damen empfehle ich mich zur Anfertigung von Garderoben u. Wäsche in und außer dem Hause.
E. Heider,
Hinterstraße 21 1 Tr. im Aufm.

Geldschranke

in Saalbau, feuerfest und diebstahl-sicher, empfiehlt franco jeder Station
C. A. Boettger, Erfurt,
Geldschrank, Eisen-Möbel- und Wagnereiberei.
Solide Agenten suchen.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich fortan
Hinterstraße Nr. 22, 1 Treppe, wohne und bitte ferner um geneigten Zuspruch.
Marie Schröder, Schneiderin.

Eine fast neue **Singer-Nähmaschine** und ein **Kinderwagen** stehen zum Verkaufe. Zur Ansehen in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen eine Kuh, die in 8 Tagen kalbt.
Bahnwärter **Janssen,**
Mirißstraße.

Ein Wagen (Halbkasse) mit Pferd, Reit- und Fahr-Geschirr ist billig zu kaufen.
Ed. der Nachman- u. Motivstraße.

Mehrere **Schmiede-Handwerkzeuge**, sowie einen ein-spännigen **Wagen** hat zu verkaufen.
J. Cohn, Altstraße 20.

Eine gute **milchgebende Ziege** ist zu verkaufen. Näheres bei **Dannesmann,** Roonstraße 1.

Ammerländischen Speck per Pfd. 80 Pf., do **Schinken**, per Pfd. 90 Pf., empfiehlt
J. E. Kleen, Roonstr. 15.

Ein **Mädchen** wird sofort für die Nachmittagsstunden gesucht. Näheres im Hause des Hrn. Kaufmanns **C. Zeek,** Belfort, Belfortstr. 1 Tr. b.

Gesucht in Mitbewohner für ein möbliertes Zimmer.
Kaiserstr. 4.

Für die Tagesstunden sucht für häusliche Arbeiten ein junges Mädchen anständiger Eltern.
Frau **Ralk,** verl. Königsstraße, bei der kath. Kirche.

Zu mieten gesucht ein **Cavier.** Von wem? theilt die Exp. d. Bl. mit.

Das preisgekrönte Buch über die durch die Jugend sünden entstandenen geheimen Krankheiten und Schwächezustände und deren wahre Heilung senbet für 1 M. (Briefmarken) **Dr. med. Ramlor,** Berlin Oranienstraße 135, im Auslande geprüfter practischer Arzt.

Reinigen der Müll- und Avarmentsgruben zu sehr billigen Preisen übernimmt
L. Ennen, Kopperhöfen.

Unfrankirte Briefe werden in meinem Geschäft nicht angenommen.
Febr. **G. Stephan,**
Kunst-, Handel- und Landwirthschafts-Gärtner.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstrasse 30.
 Coullante Ausführung von Cassa- und Zeit-Speculations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Procent Provision. Spesenfreie Coupons-Einlösung; Auskunfts-Ertheilung gratis.

Gewerbe-Verein. Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der Fortbildungsschule

am Montag, den 6. Februar,
 Abends 8 Uhr,
 im Saale der Burg Hohenzollern.
 Mitwirkende: Fräul. Merzdorf, Oldenburg, (Pianistin), Herr Kammermusikus W. Kufferath, Oldenburg (Cello), geschätzte hiesige Dilettanten, sowie die gesammte Capelle der 2. Matrosen-Division, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.

PROGRAMM.

- 1. Theil.**
- Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold. (Marine-Capelle.)
 - Duett: „Und schliffst Du, mein Mädchen“ von Schumann. (Soprano und Bariton.)
 - a. Gavotte von D. Popper.) Fräul. Merzdorf.
 b. Tarantelle von Golttermann.) Herr Kufferath.
- 2. Theil.**
- „Nach berühmten Mustern“. Humoreske von E. Scherz. (Marine-Capelle.)
 a. Kommt ein Vogel geflogen; b. Bach; c. Mozart; d. Piefte; e. Mendelssohn, Beethoven, Chopin; f. Strauß; g. Verdi; h. Ludwig XIII. Reich; i. Weber; k. R. Wagner.
 - a. „Vöglein, mein Vöglein“ von Eckert. (Soprano-Solo.)
 b. „Tausend Schön“)
 - a. „Wiegenlied“ von D. Ludwig.) Fräul. Merzdorf.
 b. „Schmetterling“ von Popper.) Herr Kufferath.
- 3. Theil.**
- Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follinger“ von Kreisler. (Marine-Capelle.)
 - a. Duett: „Ach wie so bald“ von Mendelssohn. (Sopr. u. Bar.)
 b. „An der Wefer“ von Schulz-Weida. (Bariton-Solo.)
 - Finale aus der Oper „Maritana“ von Wallace. (Marine-Capelle.)

Anfang 8 Uhr.
 Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1,50 Mk., Saal 1 Mk.
 Abends an der Kasse: Nummerirter Platz 2 Mk., Saal 1,25 Mk. Gallerie 50 Pf.

Mitglieder des Vereins zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Saalbillets sind vorher bis Montag Nachmittag 4 Uhr an folgenden Stellen zu haben: Restauration „Burg Hohenzollern“, Scharlowesky, Neubeppens, Restauration E. Meyer, G. Janssen, Schramm, Ringius sowie Frielingsdorf's Badeanstalt, Stadttheil. Billets für nummerirte Plätze sowie Mitgliederbillets sind nur in Frielingsdorf's Badeanstalt zu haben.

Der Vorstand.
 Frielingsdorf.

Militair-Verein.

Der diesjährige
Maskenball
 des Vereins findet am Freitag, den 10. Februar c., im Kaisersaal statt. Anfang 8 Uhr Abends. Einführungen gestattet. Eintrittskarten können bei den Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Ballhof zum Mühlengarten.

Dienstag, den 7. d. M.:
 Erste öffentliche
Maskerade.

Aus dem Programm ist hervorzuheben:
Auftreten und Production
 der aus 24 Personen bestehenden Zigeunerbande.
Herr Janetscheck aus Ungarn,
 auf der Durchreise von Brüssel nach Leipzig begriffen, wird sein weltberühmtes **Wachsfiguren-Cabinet**, enthaltend eine höchst interessante automatische Musikcapelle zur Ausstellung bringen.

Ungarischer National-Tanz,
 ausgeführt von Herrn Cöpalletky aus Ofen.
Entree für Herren 1 Mark, für Damen 50 Pfg., Zuschauer 50 Pfg.
 Masken und Garderoben sind bei billiger Preisstellung im Local vorhanden. — Es ladet freundlichst ein
C. Rehmstedt.

Schlittschuhe
 sind noch in großer Auswahl vorräthig und verkaufe dieselben von heute an zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Eduard Buss, Bismarckstr. 59.

Frühjahrs-Ausverkauf 1882

Mein alljährlicher großer Frühjahrs-Ausverkauf beginnt am
Sonntag, den 5. d. Mts.,
 und bietet wiederum Gelegenheit zu höchst vortheilhaften Einkäufen.
 Das Bestreben, den geehrten Kunden zu jeder Saison die neuesten Erscheinungen der Mode vorzuführen zu können, macht es erforderlich, die alten Bestände unter allen Umständen zu räumen, und sind die Preise sämmtlicher zum Ausverkauf bestimmten Waaren, um dies zu erreichen, demgemäß reducirt.
Jever 1882. A. Mendelsohn.

Wilhelmshalle.
 Sonntag, den 5. Februar:
SEXTETT-CONCERT,
 ausgeführt von den Herren
Rode I., Felke, Stolle, Rode II., Waldow und Bander.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.
G. Janssen.

Zu der am **Sonnabend, den 11. Februar** stattfindenden
öffentlichen Maskerade
 ladet hiermit ergebenst ein
F. Krause.
 Masken und Costüme sind in reicher Auswahl vorhanden.
D. D.

STADT KIEL.
 Heute Sonnabend, 4. Februar:
Grosses Concert u. Vorstellung
 sowie Sonntag und folgende Tage:
 Erstes Auftreten des polnisch-deutschen Judenquartetts.

LIEBIG'S BACKMEHL
LIEBIG'S PUDDINGPULVER
 DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.
 Nur acht, wenn jedes Packet diese Marke trägt.
 Um einen vorzüglichen Pudding zu halbem Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von 1/2 Liter Milch 6 Löffel voll und mische damit den Inhalt eines Pkg. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen, giesse in dieselbe die Pudding-Mischung, rühre gut durch, lasse einigemale aufwallen und giesse die Masse in eine Form.
 Kaffee-Kringel, 2 1/2 Pfd. Backmehl, 1/2 Pfd. Butter, 1/2 Pfd. Zucker, 1 Ei, 1/4 Stange Vanille. Aus diesem Teig werden Kringel geformt.
 Gineletts werden ebenfalls ausgezeichnet durch Anwendung des selbstthätigen Backmehls, selbst in Form kann man dabei sparen.
 Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **L. Janssen, E. Wetschky.**

Belfort. Zur Arche. Belfort.
 Dienstag, den 7. Februar d. J.:
EXTRA-CONCERT nebst **BALL**
 ausgeführt von der
ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division.
 Anfang 8 Uhr. — Entree an der Kasse à Person 50 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **C. Schulz.**
 NB. Billets im Vorverkauf zu 25 Pf. sind von heute ab in meinem Local zu haben. **D. D.**

Bettfedern u. Dammern
 in größter Auswahl sehr billig und sauber bei
H. Baumann
 im Frankfurter Laden.

August Frisse, Uhrmacher,
 empfiehlt
 goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Beckuhren etc.
 NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämmtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven.
 Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
 Tagesordnung:
 1) Hebung der Beiträge.
 2) Bericht der Rechnungs-Revision-Commission.
 3) Abänderung der Statuten.
 4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenverein.
 Montag, den 6. Februar c., Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
 im Vereinslokal (Hempels Hotel).
 Tagesordnung:
 1) Aufnahme von Mitgliedern.
 2) Rechnungsablage.
 3) Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung.
 4) Neuwahl des Vorstandes und der Chargirten.
 5) Wahl von Kassen-Revisoren.
 6) Verschiedenes.
 Um recht pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Halten unser
Möbel-Lager
 sowie Sargmagazin bei Bedarf bestens empfohlen.
Zoel & Böge, Roonstraße.
Amalie Müller
Hermann Schröder
Verlobte.

Todes-Anzeige.
 Nach fast dreiwöchentl. schwerem Krankenlager entschlief zu einem bessern Leben heute Morgen 7 Uhr unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Enkel
Franz,
 im Alter von 10 3/4 Jahren.
 Sankt ruhe seine Asche!
 Theilnehmenden, Freunden und Verwandten diese Traueranzeige von Wilhelmshaven, 4. Febr. 1882.
Johann Stark u. Frau, Geschwister u. Großmutter.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Todes-Anzeige.
 Heute Vormittag 11 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter
Auguste
 im 25. Lebensjahre, tief betrauert von uns und unsern Kindern.
 Um stille Theilnahme bitten
 Sedan, den 3. Februar 1882.
T. B. Jürgens u. Frau.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt.